

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2016/2017

Gasthochschule / Institution: University of Western Ontario (UWO)

Stadt, Land: Kanada, London

Fakultät (KIT): Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik

Aufenthaltsdauer: Fall und Winter

Unterbringung: off-campus, Haus mit 3 Mitbewohnern

Für den Aufenthalt nützliche Links: Wohnen:
<http://www.offcampus.uwo.ca/maps.cfm#002>
<http://www.kijiji.ca/>
<http://www.offcampus.uwo.ca/listings/>
Vorlesungsverzeichnis:
<http://westerncalendar.uwo.ca/2016/pg882.html>
Freizeit:
<http://www.events.westernu.ca/events/iesc/>

Zusammenfassung

In diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen weitergeben. Ich habe die Vorbereitung und Ausführung meines Auslandsaufenthaltes an der *University of Western Ontario* (UWO) in Kanada sammeln durfte. Dieser fand im Rahmen des Ontario-Baden-Württemberg (OBW) Programmes statt und wurde mit dem PROMOS-Stipendium unterstützt. Studientechnisch habe ich hauptsächlich Kurse des Chemie- und Bioingenieurwesens aus dem 4. Studienjahr und dem *graduate* Bereich belegt. Daneben konnte ich auch Vorlesungen von anderen Instituten besuchen, wenn die Vorleistungen dafür erfüllt waren.

Vorbereitung

Den Entschluss einen Auslandsaufenthalt im Laufe meines Studiums durchzuführen, fasste ich bereits im ersten Semester. Doch erst mit dem Beginn meines Masterstudiums kümmerte ich mich konkret darum. Im August 2015 bewarb ich mich für das Ontario-Baden-Württemberg (OBW) Programm. Dieses ermöglicht es Studenten, aus Ontario nach Baden-Württemberg zu kommen und umgekehrt. Der Bewerbungsschluss am *Internationalen Student Office* des KIT lag bei ca. einem Jahr vor dem Reiseantritt.

Mit der Vorbereitung sollte 1,5 Jahre vor dem geplanten Auslandssemester begonnen werden. Die benötigten Gutachten und der Sprachtest müssen rechtzeitig vorliegen und insbesondere die Termine für den TOEFL-Test sollten einige Zeit im Voraus gebucht werden. So kann es sein, dass für einen Termin am Wunschort ein paar Wochen gewartet werden muss. Die Korrektur und die Zusendung des Testergebnisses benötigen ebenfalls einige Wochen Zeit. Also *better safe than sorry* - kümmert euch ein halbes Jahr vor dem Bewerbungsschluss darum. Für die Gutachten hat es sich als hilfreich erwiesen, dass ich einige Semester als Tutor gearbeitet habe. Falls ihr keinen Professor persönlich kennt, kann ich euch nur ermuntern, einen aus eurer Fakultät zu fragen. Mit einem motivierten Plan kann da fast nichts schief gehen. Das Auswahlgespräch am KIT, gemeinsam mit dem akademischen Auslandsdirektor des OBW-Programms verlief sehr entspannt. Die Bewerber erhielten Tipps zur Wahl der Universität und ich hatte nicht das Gefühl, mich in einem formellen Bewerbungsgespräch zu befinden. Danach mussten wir unsere 3 Wunschuniversitäten angeben und sie zusammen mit geeigneten Kursen in einem Bewerbungsformular direkt an das OBW-Programm senden. Im März bekam ich als erfolgreicher Bewerber Bescheid über meine Aufnahme ins Programm. Bis ich den *letter of acceptance* von der UWO selbst erhielt, der zur Bewerbung auf ein *study permit* benötigt wird, musste ich mich noch bis Ende Juni gedulden. In der Zwischenzeit fand ein Infoseminar mit den OBW-Leuten in Bad Herrenalb statt. Es gab dort im Rahmen dessen wertvolle Tipps u. a. zum Visum, zur Krankenversicherung und zum Leben in Kanada. Auf jede der von uns besorgten Teilnehmer gestellte Frage gab es von ehemaligen OBW-Teilnehmern und kanadischen Studenten, die sich gerade als Austauschstudenten in Deutschland befanden, eine zufriedenstellende Antwort. Zudem knüpften wir schon einmal

Kontakte und hatten abends viel Spaß bei einer Diashow der ehemaligen Austauschstudenten und der kanadischen Studenten mit anschließendem Ausklang an der Bar. Eine Teilnahme kann ich jedem empfehlen!

Die Ausstellung des *study permits* verlief ohne Probleme. Aber es sollte unbedingt genügend Zeit für die Ausstellung am Flughafen einplanen und alle Dokumente ausgedruckt im Handgepäck mitbringen.

Bezüglich des Anreizezeitpunktes empfehle ich jedem, Anfang August zu fliegen, um sich vor Ort um eine Unterkunft für die nächsten 8 Monate zu kümmern.

Vor es dann mit dem Studium im September losging, wurden die OBW Teilnehmer zusammen mit den Ontario-Rhone-Alpes (Frankreich), Ontario-Indien und Ontario-Jiangsu (China) für 3 Tage an York University in Toronto eingeladen. Neben einem hohen Informationsgehalt wurde uns ein tolles Freizeitprogramm geboten. Vor allem der Ausflug auf die beeindruckende *Toronto Island* ist mir im Gedächtnis geblieben. Anschließend hatten die OBW'ler die Möglichkeit den Algonquinpark zu besuchen. Ein ehemaliger OBW-Student war dort als Praktikant tätig und organisierte ein 3-tägiges Zelten für uns deutsche Austauschstudenten. Für uns alle war das eine tolle gemeinsame Zeit. Im Anschluss daran ging ich gemeinsam mit 8 anderen auf eine *backcountry tour* im Algonquinpark. Das war eines der schönsten Erlebnisse meines Lebens!

Wohnen

Generell gibt es in Kanada 2 Möglichkeiten, das *on-campus* und das *off-campus housing*. Vor allem die Studenten des ersten Studienjahres wohnen auf dem Unigelände. Danach ziehen die Kanadier gewöhnlich mit Freunden in eines der Holzhäuser. Es gibt aber auch Wohnheime für ältere oder internationale Studenten. Das *on-campus housing* ist bequem, da man direkt auf dem Unigelände wohnt. In einem *on-campus* Wohnheim findet man schnell Kontakt zu vielen anderen Studenten. Allerdings ist es mitunter doppelt so teuer als das *off-campus housing*. Daher habe ich mich gegen ein Wohnheim entschieden.

Der Wohnungsmarkt in London (Ontario) ist sehr entspannt. Selbst während des Semesters werden nicht alle Wohnungen belegt. Keinesfalls sollte vor der Ankunft ein Vertrag unterschrieben werden. Lasst euch auch keinen Jahresvertrag andrehen. Es gibt genügend Vermieter, die 4- und 8- Monatsverträge anbieten.

Bevor es mit der Wohnungssuche losgehen konnte, habe ich einen kanadischen Handyvertrag abgeschlossen. Dazu bin ich in ein Einkaufszentrum in London (*Masonville Place*) gefahren, wo alle namhaften Anbieter vertreten sind.

Bei der Wohnungssuche sollte insbesondere auf gute Busverbindungen in der Nähe geachtet werden. Kanadische Städte sind weitläufiger und haben ein schlechtes Nahverkehrssystem. Am besten zuvor die Entfernung zum nächsten Supermarkt und zur Uni checken. Billige Supermärkte sind beispielsweise *Walmart*, *food basics* oder

FreshCo. Der *Valumart downtown* und der Supermarkt auf dem Campus sind meiner Meinung nach maßlos überteuert. Das Büro für *off-campus housing* bietet wertvolle Tipps zum Wohnen im Allgemeinen an. Zusätzlich kann man hier auch den Mietvertrag prüfen lassen, bevor man ihn unterschreibt. Außerdem können auf einer interaktiven Karte Informationen über die verschiedenen Stadtteile gefunden werden: <http://www.offcampus.uwo.ca/maps.cfm#002>.

Wohnungsanzeigen lassen sich auf <http://www.kijiji.ca/> oder auf der Homepage des *off-campus housing* finden (<http://www.offcampus.uwo.ca/listings/>). Üblicherweise kümmert sich der Vermieter um die Vermietung der Zimmer, d. h. die WGs sind bunt durcheinandergewürfelt und so manche würden in Deutschland als Zweck-WG bezeichnet werden. Wem eine harmonische WG wichtig ist, sucht am besten auf Facebook. In Facebook-Gruppen suchen die WG's selbst nach einem Mitbewohner. So kann man sich vor dem Einzug kennenlernen und vorfühlen, ob man mit den anderen „auf einer Wellenlänge ist“.

Studium

Das Ingenieurstudium in Nordamerika unterscheidet sich vom Studium in Deutschland u. a. darin, dass das akademische Jahr in Trimester gegliedert ist – also in jeweils 4 Monaten. Ich habe im *fall term* (September – Dezember) und im *winter term* (Januar – April) studiert. Der *undergraduate degree* ist für 4 Jahre ausgelegt. Die Studiengebühren sind dabei - aus deutscher Sicht – immens. An den *undergraduate* können sich ein *Master in Engineering (M.Eng.)* oder ein *Master in Engineering Science (M.E.Sc.)* anschließen. Der *M.Eng.* ist auf ein akademisches Jahr angesetzt, wohingegen für den *M.E.Sc.* zwei akademische Jahre benötigt werden. Während mit dem *M.Eng.* durch Vorlesungen hauptsächlich technisches Wissen erworben werden soll, fokussiert sich der *M.E.Sc.* mehr auf die Forschung. Bei Letzterem besucht der Student wenige Vorlesungen, verfolgt dafür aber ein eigenes wissenschaftliches Projekt.

Als *exchange student* wurde ich als *undergraduate* eingestuft, obwohl ich mich schon am Ende meines Masterstudiums befand. Vorab war es mir nicht möglich zu klären ob ich in den *graduate* Bereich wechseln oder einzelne Kurse besuchen darf. Vor Ort kümmerte ich mich direkt in der ersten Woche darum. Der Sekretär war sehr nett und führte mich durch den bürokratischen Dschungel. So war es mir möglich, einzelne Kurse aus dem *graduate* Bereich zu besuchen. Die Kurse und die dazugehörige Beschreibungen waren auf der Homepage des Institutes zu finden. Ich musste den Dozenten um Erlaubnis fragen, was aber nie ein Problem war. Daneben konnte ich, wenn die Vorleistungen erfüllt waren, innerhalb des *undergraduate* Bereichs aus allen Vorlesungen wählen. Im Vorlesungskatalog sind alle *undergraduate* Kurse gelistet (<http://westerncalendar.uwo.ca/2016/pg882.html>). Normalerweise werden 10 *credit points* in einem akademischen Jahr erworben. Generell wird als *fulltime student jeder angesehen, der* mindestens 3.5 *credit points* im *fall* und *winter term* erwirbt. Dabei gehen die meisten Kurse über einen *term* und sind mit 0.5 *credit points* versehen. Das Minimum beträgt somit sieben 0.5 Kurse. Es gibt allerdings auch

Kurse über ein akademisches Jahr. Diese haben 1.0 *credit points*. Die Beschreibung der Kurse ist dabei fast selbsterklärend: Das Kürzel gibt Auskunft über die Fakultät, die erste Ziffer der Zahl über das Jahr und der Buchstabe am Ende des Kürzels über den *term*. So ist der Kurs CBE 3315a ein Kurs des *chemical and biochemical engineering* für Studenten des dritten Studienjahres im *fall term*. Über das *international and exchange student center (iesc)* musste ich einen Antrag ausfüllen, der vom jeweiligen Institut genehmigt werden musste. Ich habe die Gunst der Stunde genutzt und auch Kurse, die nicht aus dem Bereich des Chemieingenieurwesens/Verfahrenstechnik waren, belegt. Besonders gut hat mir dabei *the geography of canada (geo 2010A)* und *internal combustion engines (MME 4423)* gefallen.

Generell setzt sich die Endnote nicht nur aus einer Klausur zusammen. Die Bestandteile der Gesamtnote und ihre prozentuale Verteilung sind aber individuell in jedem Kurs geregelt, was man spätestens in der ersten Vorlesung erfährt. In den Kursen werden *finals* und ein oder zwei *midterms* geschrieben. Es gibt also 2 Klausurenphasen. Die Termine für die Klausuren stehen wesentlich später fest, als ich es vom KIT gewohnt war. Für die Klausuren habe ich weniger gelernt als in Deutschland. Dabei haben mir ein oder zwei Tage Vorbereitung für eine Klausur ausgereicht. Neben den Klausuren gibt es Quiz, welche den Lernstoff der letzten 2-3 Wochen abprüfen. In manchen Kursen gibt es zusätzlich Projekte, die 30 Prozent der Endnote betragen können und Laborversuche einschließen können. Daneben werden Hausaufgaben vergeben, die sogenannten *Assignments*. In manchen Kursen muss ein *Assignment* pro Woche bearbeitet werden. Das Ganze summiert sich schnell auf. Also vorsichtig bei der Kurswahl – vor allem bei Projekten, da diese häufig deutlich mehr Zeit benötigen, als vom Kursleiter veranschlagt wird.

Leben und Freizeit

Das Leben als Austauschstudent an der UWO bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. An der UWO gibt es alle erdenklichen Clubs, die sich in der zweiten Woche des *fall term* in der *Mustang Lounge* vorstellen. Ich war regelmäßig im Salsa Club und habe mit dem *outdoors club* Campingausflüge gemacht. Der *outdoors club* bietet organisierte Ausflüge in die umliegenden Nationalparks mit ausleihbarem Equipment an. Man trifft dort viele internationale und auch kanadische Studenten. Das Campen ist für mich zu einer Leidenschaft geworden. Im Anschluss an den Studienaufenthalt habe ich mich deshalb entschlossen, einen Roadtrip an die Westküste zu machen. Auch gibt es die Möglichkeit, kanadischen Studenten die deutsche Sprache näher zu bringen. Im *German Club* sind Muttersprachler besonders willkommen. Ich habe damals einen deutschen Stammtisch geleitet, bei dem wir uns einmal in der Woche bei einer lockeren Atmosphäre getroffen haben. Hoffentlich hat mein Engagement dem einen oder anderen Studenten beim Deutschlernen geholfen.

Auch das *international and exchange student center* bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Im Kalender können die verschiedenen Veranstaltungen

gefunden werden (<http://www.events.westernu.ca/events/iesc/>). Es gibt Willkommensseminare sowohl für Austausch-, als auch für internationale Studenten. Während des Semesters werden Veranstaltungen über wissenschaftliches Schreiben, gesundes Essen (kostenloses Mittagessen) oder andere Infoveranstaltungen rund um das Leben als Austauschstudent in Kanada angeboten. Ebenso besteht ein *peer guide* Programm. Ein Student, der schon länger an der UWO studiert, steht hierbei zum einen als Ansprechpartner zur Verfügung, zum anderen gibt es Freizeitaktivitäten zum Kennenlernen anderer *peers*. Es ist eine gute Möglichkeit, auf andere zu treffen, die ebenfalls erst neu nach London gezogen sind. Außerdem bietet das *iesc* kleinere organisierte Ausflüge an. Ich war beispielsweise bei den *Niagara Falls*. Wer seine Englischfertigkeiten verbessern möchte, kann dies in der *conversation group* tun. Diese trifft sich in einer kleinen Gruppe (5-10 Leute) einmal in der Woche. Ist 'ne super Sache!

Sporttechnisch bietet die UWO ein breites Angebot. So gibt es ein großes Fitnessstudio, ein Schwimmbad und verschiedene Sporthallen. Basketball, Fußball, Badminton, Tischtennis und anderes kann in der Freizeit gespielt werden. Wer mehr gefordert werden möchte, kann in einen der zahlreichen Sportkurse beitreten, um sich mit Studenten an der UWO zu messen. Leistungssportler können in eines der Teams beitreten, die an Wettkämpfen gegen andere Universitäten antreten. Dabei trainieren diese mehrmals in der Woche oder sogar bis zu zweimal am Tag.

Als Student der UWO darf man kostenlos zu den Sportveranstaltungen der Hochschulteams, die auf hohem Niveau spielen. So war ich auf verschiedenen Spielen von ICE Hockey und American Football.

In der Stadt gibt es ein paar Clubs und Bars. Ansonsten kann man über die Winterzeit am Victoria Park kostenlos Schlittschuh laufen. Wer keine besitzt, kann sich für 7\$ Schuhe ausleihen. Als Geheimtipp: Im Dezember hat man kostenlosen Eintritt auf die *City Hall*. Die Skyline ist zwar nicht atemberaubend. Dennoch bietet sie, gerade nach dem Eislaufen, eine schöne Sicht über London.

Fazit

Mein Auslandsaufenthalt hat sich für mich persönlich sehr gelohnt. Ich habe Kanadier kennengelernt und wertvolle Einblicke in die kanadische Lebensweise und ihre Kultur erhalten. Die UWO bietet ein gutes Programm für internationale Studenten. Ich habe viele Freundschaften mit Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern geknüpft. Jeder hat seine eigenen Perspektiven und eigene Ideen, sodass ich gerade den gegenseitigen Austausch für sehr bereichernd halte. Im Allgemeinen habe ich Menschen getroffen, die sehr aktiv und voller Energie waren. Zusätzlich ist Kanada für mich das Land der Wahl für Outdooraktivitäten. Obwohl London (Ontario) keine große und florierende Stadt ist, gibt es für ein Jahr auf jeden Fall genug zu sehen und zu erfahren. Mein Jahr als Austauschstudent war eine einzigartige und tolle Erfahrung. Wann sonst hat man nach dem Studium dafür Zeit? Cape diem!